

LEUTWYLER POST

Mitteilungsblatt des Komitees
der Leutwyler-Familienforschung

16. Jahrgang
Nr. 29 Juni 1975



Kraft der uns von Kaisern und Königen gegebenen Freiheiten ...

Neues Licht auf die «von Lütwil» aus dem Jahre
1532

Um die beiden nachfolgenden Urkunden zu verstehen, müssen Wir uns daran erinnern, dass der heutige Kanton Aargau im Jahre 1415 von den Eidgenossen erobert wurde. Die Herrschaft Lenzburg, wozu auch Reinach und die umliegenden Orte gehörten, geriet unter die Herrschaft der «gnädigen Herren» von Bern.

Die Untertanen bewirtschafteten ihre Güter meistens als Lehen. Es war ihnen nicht gestattet, ohne Einwilligung ihrer Obrigkeit über ihre Güter zu verfügen oder diese testamentarisch auf ihre Nachkommen - besonders wenn diese unehelichen Standes waren - zu übertragen.

So haben denn am zweiten Weihnachtstag des Jahres 1532 Schultheiss und Rat zu Bern dem alten Hans von Lütwil die Gnade erwiesen und die Freiheit verliehen, sein Gut seinen Kindeskindern und seinem unehelichen Sohn Heini zu überlassen, und zwar «dem einen so viel als dem anderen», das heisst, zu gleichen Teilen zu vergeben.

Hans von Lütwil zu Birrwil konnte sein Anliegen der «leibesschwäche halber» nicht mehr persönlich in Bern vortragen. Er liess sein «demütiges Bitten» durch einen Beauftragten, Hans Irmiger, den Herren vorlegen, und wir erfahren, dass «sein Testament Kraft haben und ihm ohne Jemandes Eintrag (Schmälerung) nachgelebt» werden sollte.

Am gleichen Tage wurde durch die stolze Formel: «Kraft der uns von Kaisern und Königen gegebenen Freiheiten (Rechte)» der «liebe und getreue Heini von Lüttwil trotz seines unehelichen Harkommens von allen Zusprüchen (Ansprüchen)» der bernischen Oberbehörde befreit und ihm gestattet, über ererbtes oder erworbenes Gut frei zu verfügen. Schultheiss und Rat begeben sich aller Rechte über Heinis Besitztum, das heisst: sie erklären urkundlich, auf alle Rechte und Ansprüche zu verzichten. Aus den beiden Briefen können wir folgendes herauslesen:

- Die Regierenden Orte führten eine genaue Kontrolle über das Grundeigentum. Wechsel im Besitztum mussten bewilligt und - heute würden wir sagen - ins Grundbuch eingetragen werden.
- Die Untergebenen waren nicht rechtslos. Gesuche wurden von den vorgesetzten Instanzen geprüft und - oft gegen Entschädigung bewilligt.
- Dass Schultheiss und Rat von Bern den Gesuchsteller «unseren lieben und getreuen Heini von Lütwyl» nannten und ihm dank der «von Kaisern und Königen gegebenen Freiheiten» entsprachen, weist auf einen hochgestellten und angesehenen Mann hin. Das «von» in seinem Namen darf als Adelstitel und nicht einfach als Herkunftsbezeichnung aufgefasst werden.

Hans von Lütwyl, 26. Dezember 1532

Wir der Schultheiss und Rat zu Bern tun hiemit kund, dass wir auf demütiges Bitten des **Hans von Lütwyl zu Birrwil** durch Hans Irmiger an uns gelangt, da er leibesschwäche halber nicht in eigener Person vor uns erscheinen konnte, ihm Hans von Lütwyl, die Gnade und Freiheit bewiesen und gegeben haben, dass er sein Gut seinen Kindeskindern, auch Bruderkindern **so dann Heini, seinen unehelichen Sohn**, allen gleicherweise verordnen und vergeben mag, worüber er sich auch erklärt hat, dass er dem einen so viel als dem andern geben wolle.

Wenn er also darum seine Ordnung und Testament in oberläuterter Weise macht, soll dasselbe Kraft haben und ihm ohne Jemandes Eintrag nachgelebt werden, doch den rechten Gläubigern und Bürgen ohne Schaden.

(Staatsarchiv Bern O.Sp.Bd. I.F.S. 241)

Hans von Lütwil, 26. Dezember 1532

Wir Schultheiss und Rat zu Bern tun Kund, dass wir in **Kraft der uns von Kaisern und Königen gegebenen Freiheiten unserem lieben und getreuen Heini von Lütwyl, Hansen von Lüttwil** unehelichen Sohn des Zuspruchs, den wir an sein Gut seines unehelichen Herkommens wegen haben möchten, ledig gelassen und ihn als gefreit haben, dass er sein Gut, das ihm sein Vater verordnet oder er selbst erwirbt, vergeben und heimgeben mag, wenn er dies gönnt und wie dies in seinem Testament erfunden wird ohne unsere Wiederrede.

Er ist deshalb mit uns dermassen übereingekommen, dass wir zufrieden gestellt sind und uns der uns gegen ihn zustehender Gerechtigkeit vollständig begeben haben.

(Staatsarchiv Bern O.Sp.Bd. J.F.S. 240)

Leutwyler-Komitee

Sitzung vom 3. November 1974

1. Standort des Komitees

Paul hofft nicht, dass die ganze Sache zusammenfällt, da einzelne Komiteemitglieder auf seine Einladung nicht einmal reagiert haben. Er ist der Ansicht, man sei nicht nur auf dem Papier Mitglied, sondern man sollte sich auch aktiv um die Sache bemühen. Es ist nötig, dass junge Leutwyler ins Komitee aufgenommen werden.

2. Post

Paul dankt Jakob für seine Bemühungen um die Zeitung. Jakob ist jedoch unglücklich, dass er in der Ostschweiz kaum erfährt, was in der Familie geschieht. Jakob möchte die Zeitung aktuell gestalten und bittet deshalb um Beiträge.

3. Finanzen

Es soll ein Brief an die Empfänger der «Leutwyler-Post» gesandt werden mit der Bitte um Unterstützung. In diesem Brief soll auch auf die noch vorhandenen Bücher hingewiesen werden.

4. Sekretärin

Erika gibt ihre Demission als Sekretärin bekannt. Paul dankt ihr im Namen des Komitees für ihre geleisteten Dienste. Ernst will zwecks Ersatz an Kurt Leutwiler, Burg (Menziken) gelangen.

5. Aussprache

Jakob hat einen holländischen Bericht von Willem A. Luitwieler erhalten mit der Bitte um Publizierung. Im Moment sieht das Komitee keine Möglichkeit, diesen Bericht zu veröffentlichen.

6. Drucklegung der fehlenden Bücher und Ergänzungen

Paul möchte gerne die Bücher über die Leutwyler von Birrwil und von Gontenschwil in Druck geben. Es erhebt sich die Frage, wie diese Druckkosten gedeckt werden können.

7. Nächste Familien-Tagung: Voraussichtlich im Jahre 1976

Erika

Sitzung vom 10. Mai 1975

1. Protokoll

Paul dankt Erika, Basel, für das Protokoll über die Komitee-Sitzung vom 3. November 1974. Damit hat Erika endgültig Abschied von der Kom-ission genommen.

2. Wahl eines neuen Aktuars

Verdankenswerterweise hat sich Walter Leutwiler, Oleanderstrasse 14, 8050 Zürich, bereit erklärt, das Aktuariat zu übernehmen. Wir heissen Walter in unserem Kreise herzlich willkommen und freuen uns, dass eine junge Kraft in den Vorstand einzieht und sich für die Familie interessiert.

3. Familienforschung

Paul hat seine Forschungen über die Leutwyler von Birrwil und von Gontenschwil beinahe abgeschlossen. Er ist bereits in Verhandlungen mit der Buchdruckerei. Sobald genaue Angaben vorliegen, werden wir die Familienglieder orientieren. Damit sind dann alle Stämme erfasst, und es liegt ein Werk vor, auf das die

Leutwyler stolz sein dürfen. Es ist zu hoffen, dass die Bücher Anklang finden.

4. «Leutwyler-Post»

Auf den persönlichen Aufruf Pauls an die Bezüger der «Leutwyler-Post» sind erfreuliche Spenden eingegangen, die uns ermöglichen, die «Post» weiterzuführen. Die zahlreichen positiven Zuschriften und zum Teil namhaften Spenden haben gezeigt, dass die «Leutwyler-Post» Anklang findet und gelesen wird.

In diesem Zusammenhang mag eine Spende besonderer Art hervorgehoben werden: Unser Buchdrucker, Herr Lüthi in Winterthur, hat sich bereit erklärt, die vorliegende «Post» Nr. 29 zum halben Preise zu drucken. Wir danken natürlich besonders herzlich für dieses grosszügige Anerbieten und nehmen es gerne an.

Als Zeichen der Wertschätzung unserer Familien-Bestrebungen hat ein Lehrling bei Paul alle bisher erschienenen Leutwyler-Bücher gekauft. Wir freuen uns über das Interesse dieses Jünglings und sind sicher, dass ihm diese Bücher sein Leben lang dienen werden.

Im Bestreben, die Ausgaben zu reduzieren, soll die «Post» in Zukunft nur noch an Interessenten versandt werden. Die Kommission wird einen Weg für eine befriedigende Lösung suchen müssen.

Grosse Mühe bereiteten uns die zahlreichen Wohnungswechsel. **Umziehende Familienglieder, die die «Post» weiterhin zu erhalten wünschen, werden ersucht, dem Kassier, Walter Leutwyler, Haselweg 4, 8200 Schaffhausen, die neue Wohnadresse mitzuteilen.**

5. Indonesische Erinnerungen

Der bereits im Protokoll vom 3. November 1974 erwähnte, in holländischer Sprache abgefasste Bericht des Willem A. Luitwieler aus Holland über seine Erlebnisse in Indonesien, kann vorläufig nicht publiziert werden, da wir Mühe haben, die eigenen Bände drucken zu lassen.

6. Familientagung 1976

Im Juni 1976 soll wieder eine grosse Leutwyler-Zusammenkunft in Leutwil stattfinden. Ein kleines Komitee soll mit der Gemeinde Leutwil, mit der Musikgesellschaft, der Trachtengruppe, dem Turnverein und anderen Institutionen Fühlung aufnehmen und ein passendes Datum suchen.

Schon bei der ersten Diskussion über dieses Thema zeigt sich, wie schwer es bei der Fülle von Jugend-, Turn-, Schützen- und anderen Festen ist, einen Tag zu finden, der einigermassen passt. Wir hoffen in der nächsten «Post» genauere Angaben liefern zu können.

7. Jubiläumstaler 700 Jahre Leutwil

Vom Gemeindeamt Leutwil erfahren wir, dass die Gemeinde bereit wäre, die Gold- und Silberjubiläumstaler nachprägen zu lassen, wenn genügend Bestellungen dafür eingingen. Wer also noch einen Taler in Gold oder Silber wünscht, möge sich beim Gemeindeamt Leutwil melden.

Kassabericht

vom 1. Januar 1974 bis 30. April 1975

PC-Stand am 1. Januar 1974	Fr. 462.90
PC-Einzahlungen der Leutwyler	Fr. 6659.—
	<u>Fr. 7121.90</u>

PC-Auszahlungen

Kranzspende für	
Frau F. Leutwyler-Jordi	Fr. 100.—
Druck «Leutwyler-Post», Nr. 28	Fr. 1375.—
Versand «Leutwyler-Post», Nr. 28	Fr. 160.15
Neue Adressplatten	Fr. 27.—
Diverse Portospesen	Fr. 9.70
PC-Gebühren	Fr. 62.70
Druck von Einzahlungsscheinen	Fr. 71.—
	<u>Fr. 1805.55</u>

PC-Stand am 30. April 1975 Fr. 5316.35

Schaffhausen, den 30. April 1975

Der Kassier
Walter Leutwyler

Bank in Reinach, Sparheft Nr. 13165

Stand am 1. Januar 1974	Fr. 2154.85
Zins per 1973	Fr. 84.75
Zins per 1974	Fr. 72.45
Stand am 30. April 1975	<u>Fr. 2312.05</u>

Reinach, den 30. April 1975

Der Sparheftverwalter
Otto Leutwiler

Der Aufruf Pauls, die «Leutwyler-Post» durch einen Sonderbeitrag zu unterstützen, hat gezeigt, wie viele Familienglieder sich über die Zeitschrift freuen.

Es sind gegen 200 Einzahlungen eingegangen, die einen Betrag von rund Fr. 4600.- ergeben. Dies ermöglicht uns, die «Post» weiterzuführen.

Herzlichen Dank für alle Beiträge!

Mit den Einzahlungen waren verschiedene Bemerkungen verbunden; einige davon wollen wir im Wortlaut wiedergeben.

Karl Leutwyler, der Traugott, Seite 163 (Leutwyler von Reinach) hat nun zwei Knaben:

Ueli, geboren am 15. Dezember 1972 und Markus, geboren am 16. Januar 1975

Zum Andenken an Frau Emma Haerry-Leutwiler, gestorben am 25. Dezember 1974.

Im Gedenken an meinen lieben Freund Oberst Hans Leutwyler, Bern, ein stämmiger, heimatverbundener, lieber Mensch.

Meine liebe Frau ist an den Folgen eines Unfalles im Triemlispital gestorben. Die Anteilnahme dieser Familie hat mich schockiert, sodass ich an dieser Familientradition kein Interesse mehr habe.

Setzen Sie für die «Leutwyler-Post» einen Jahresabonnementsbetrag fett, dann wird die Auflage nicht unnötig mit der Papierschwemme beiseitegelegt.

Ich hoffe, dass recht viele Leutwyler auf Ihr Schreiben Musikgehör haben.

Die Chronik .soll leben! Wünschen Durchhalten und Erfolg.

Am 30. Juni wird Frau Louise Leutwyler-Christen in Aarau 90jährig. Sie war die Mitbegründerin der Firma. (Auch die Redaktion gratuliert herzlich!)

Von den Amerikaner Lietwilern

Max in Lupfig unterhält stets engen Kontakt mit den Lietwilern in Amerika, und - erfreulicherweise - berichtet er auch der «Leutwyler-Post» über seine Beziehungen. So schreibt er am 11. November 1974:

Am Montagabend läutete mir Alfred von Rolle an, John und Helena aus den USA seien bei ihnen eingetroffen und hätten im Sinn, am folgenden Tag nach Lupfig zu fahren. Etwas ermüdet, sie hatten eine Weltreise über Indien, Tibet, Beirut und Rom hinter sich, langten sie bei uns an, wo sie sich bei einer Tasse Tee und einem Glas Leutwyler-Féchy rasch erholten. John spricht schon ziemlich gut deutsch, so dass wir uns angeregt unterhalten konnten und in Gesellschaft von Paul, Hermann, Gemeindeammann Ernst und unseren beiden Jungen gemütliche Stunden verbrachten.

Am Mittwochmorgen habe ich mit John die finanzielle Seite der «Leutwyler-Post» besprochen und ihm die letzte Abrechnung gezeigt. Da die «Post» von den Leutwylern in Amerika geschätzt und mit Interesse gelesen wird, dankt John dem Verfasser der «Post» für seine Arbeit. Er übergab mir 100 Franken als Beitrag an die Unkosten, dazu ist er bereit, die «Post» den Leutwylern in Amerika zuzustellen und das Porto

selbst zu übernehmen. Johns Sohn Charles hat mir 30 Franken für die «Post» übergeben. (Wir freuen uns über diese positive Einstellung und danken herzlich für die Zuwendungen. Die Red.)

Von Max erfahre ich auch verschiedene Zivilstandsnachrichten: 25. September 1973: Ehe des Philipp Edward Liutwiler, Sohn des Edward, mit Rita Elisabeth Di Berardo; 20. Februar 1974: Ehe des Thomas Alva Lietwiler, Sohn des Edward, mit Sharon Anne Slaney. 12. September 1974: 85. Geburtstag der Eva Susann Lietwiler in Sewickly. Am 14. Februar 1975 wurde dem Ehepaar Christian und Lynne Lietwiler in Oxon Hill die dritte Tochter geschenkt, und am 25. März 1975 starb die Mutter von John und Edward.

Geburt, Ehe und Tod wechseln auch in Amerika in bunter Folge. Freude und Trauer lösen sich auch dort ab. Die Redaktion der «Post» nimmt Anteil am Geschehen jenseits des Ozeans, gratuliert hier zum werdenden Leben und spricht dort ihre Anteilnahme aus.

The contents of this edition

In the state-archives in Berne we find two letters dated from the year 1532. In the first one the mayor and council of the town of Berne allow Hans von Lütwil to divide his possessions into equal parts between his descendants and his illegitimate son Heini von Lütwil. In the second letter the right to take over his father's possessions is stated to Heini von Lütwil.

What appears remarkable in these two letters the early date of 1532 as well as the expression «in the name of the rights given by emperors and kings» and «to our dear and faithful Heini von LütWil». We gather from these expressions that Hans and Heini von Lütwil must have been noble and respected men.

Minutes:

During the meeting of November 3, 1974, the committee discussed the question how it will be possible to hold together the numerous Leutwyler-family and to finance further the «LeutwylerPost» in the future. It has been decided to contact the members of the family by a circular-letter and to ask them for financial help and news about the way of life in their families.

May 10, 1975:

We are glad to report that our request for money has been heard by about 200 persons Who transferred the respectable amount of SW.Frcs. 600.-. This will allow us to continue with the «Post». About 600 receivers of the «Post» have shown no reaction and we have been asking ourselves whether we should forward further the «Post» to these people who are seemingly not interested in it.

Leutwyler family meeting

A great family meeting will again take place in June 1976 in Leutwil. Further data will be published in the next «Post».

The following readers' articles be mentioned:

A poem about the building of an own house in the «Puschlav», a report about the trip of the Musikgesellschaft Leutwil» to the French part of Switzerland and a «first of August»-meeting of several «Leutwyler» in Bouskoura (Morocco).

(Translated by H. A. Leutwyler, Zürich. Thanks!)

Contenu dans ce numéro

Dans les archives cantonales de Berne, nous trouvons deux lettres de l'an 1532. Dans la première, le maire et le conseil communal de la ville de Berne autorisent Hans von Lütwil à partager ses biens en parts égales entre ses descendants et son fils illégitime Heini von Lütwil. Dans la deuxième lettre, il est confirmé que Heini von Lütwil a le droit d'hériter les biens de son père.

Ce qui nous frappe dans ces lettres est la date de 1532, ainsi que les expressions «...Au nom de l'Empereur et des Rois, nous donnons droit à nos chers et fidèles Hans et Heini von Lütwil»... D'après ces textes, nous pouvons constater que ces hommes étaient honorés nobles et conlérés.

Protocole. Lors de l'assemblée du 3 novembre 1974, le Comité s'est posé la question comment garder ensemble notre grande famille; et comment financer notre «Leutwiler-Poste» à l'avenir?

Nous avons écrit à chaque famille pour demander un appui financier et pour nous faire savoir éventuellement les origines ou anciens documents concernant leur famille.

10 mai 1975. Suite à cet appel, 200 personnes ont répondu et nous ont fait parvenir la jolie somme de fr. 3600.-. Cela nous permet de continuer la publication du journal. Par contre 600 abonnés n'ont pas réagi et nous nous demandons si le journal ne les intéresse pas et s'il faut continuer à le leur envoyer.

Leutwyler-Familiientagung

En juin 1976 aura lieu une grande réunion de famille à Leutwil. Dans le prochain numéro, nous vous donnerons de plus amples renseignements.

Dans les textes à paraître, nous aurons: La construction d'une maison familiale à Puschlav, un compte-rendu du voyage de la Société de musique de Leutwil en Suisse romande; une réunion de plusieurs Leutwyler pour une fête du 1 août à Bouskoura (Maroc).

(Traduction par Mme Fanny Kaspar-Leutwyler, Nyon. Bien merci !)

Nouvelles de Romandie

Etant en convalescence, mon message sera court pour une fois.

Les familles Leutwyler de Suisse Romande s'éteignent doucement; en mai 1974, au matin de l'Ascension, notre tante Berthe Curchod-Leutwyler à Lausanne, s'est éteinte après quelques mois de maladie. Par hasard, nous avons appris que notre sympathique cousin Otto Leutwyler de Genève, nous a quitté lui aussi, en janvier dernier. Avec les familles éprouvées par le deuil, nous sommes spécialement en pensées. _ Veuillez m'excuser pour les événements des familles Leutwyler qui ne figurent pas dans ces quelques lignes, j'espère en savoir plus la prochaine fois!

Nous formons aussi des vœux de santé à l'oncle Arnold Kellerhals-Leutwyler qui a subi une opération chirurgicale.

Chez nous, nous avons eu la joie d'accueillir deux petits coréens, au mois de mars: Corinne et Thierry 6 et 5 ans; ils seront de jolis Leutwyler aux yeux en amandes.

Avec nos salutations les meilleures à chacun.

Iean-Daniel

Die Leser schreiben

Auf den Aufruf, den Redaktor der «Leutwyler-Post» nicht zu vergessen, sind zwei Beiträge eingegangen. - Ich danke Frau Frida Schärer-Leutwyler für ihr originelles Gedicht und hoffe, es möge auch andere Leser anspornen, ihre Erlebnisse in Prosa oder Poesie zu schildern.

Froh und glücklich waren wir,
denn hier in diesem Talrevier
fanden wir ein kleines Haus,
das bauten wir uns köstlich aus.
Roh die Böden, schwarz die Wände,
es brauchte viele fleissige Hände.
Geputzt, gescheuert und poliert,
geschreinert _ viel ins Dorf marschieret,
um Nägel, Schrauben, Leim zu kaufen,
wir mussten wirklich oftmals laufen.
Sägen, hobeln, pflastern, schreinern
von früh bis spät auf beiden Beinen.
Auch Wasser fassen mussten wir;
es halfen uns zwei Bauern hier.
Ein langer Graben um zu bergen
viel Schlauch für reichen Wassersegen.
Die Scheune ein recht gutes Haus,
das räumte uns der Bauer aus.
Beim Räumen jedoch halfen wir,
denn lustige Sachen fanden wir.
Lumpen, Schuhe, Blechgeschirr,

kein Ende nahm's - viel lachten wir.
 Wie dann alles rausgefegt,
 da planten wir ganz unentwegt.
 Natürlich Fenster brauchten wir,
 dafür war der Maurer hier.
 Und wie diese dann erstanden,
 mussten wir nach Brettern fahnden.
 Der alte Bahnhof in Thalwil
 half uns dann zu diesem Ziel.
 Ein guter Wagen, voll beladen,
 auch Türen, Scheiben, Fensterladen.
 Mit dem Jeep dann hoch hinauf,
 wir setzten uns noch oben drauf.
 Mit Pferd und Schlitten noch voran
 und so fing unser Bauen an.
 Zuerst die Böden - gut gelegt -
 alles sauber weggefegt.
 Nun kamen auch die Wände dran,
 ganz fachgemäss, dass nichts wackeln kann.
 Die Decken auch noch schön garniert
 und bald haben wir uns einquartiert.
 Die kleinen Räume für die Toilette,
 gab viel Kopfzerbrechen. Doch ich wette,
 dass jeder, der sich hier gut pflegt,
 gehobenere Gefühle hegt.
 Das kleine Haus zu putzen war recht mühevoll,
 doch als es eingerichtet, da fanden wir es toll.
 Die Küche nämlich macht mir Spass,
 zu kochen da mit Holz und Gas.
 Lebensmittel holen ist sehr schwer,
 mit vollen Taschen kommen wir den weiten,
 steilen Weg daher.
 Am grossen Hause klebte noch ein kleines.
 Zum Abbruch wurde es bestimmt.
 Da halfen viele fleissige Hände und recht zum
 Staunen - es ging geschwind.
 Platten legen für Terrasse war auch schwer -
 es rann viel Schweiss;
 der Sommer war fast ohne Regen und manchmal
 auch ganz furchtbar heiss.
 Doch wie schön ist's da zu sitzen und die Aussicht
 anzuschauen.
 Ringsum Wälder, Alpen, Berge - es ist wie ein
 schöner Traum!
 Oftmals kommen auch noch Gäste an,
 und jeder schreibt dann wie er's kann,
 in unser kleines Hüttenbuch
 wie sie's hier fanden auf Besuch.

Hurra, es gibt einen «Leutwyler-Marsch»

Die Musikgesellschaft Leutwil ist uns Leutwylern gut bekannt. Bei jedem Feste konzertiert sie fleissig für uns und wir freuen uns über den hohen musikalischen Stand des Vereins.

Aus einem Programm «Konzert und Theater», das sich im Januar und Februar 1975 in der Turnhalle

Leutwil abwickelte, erfahren wir, dass ein «den Leutwylern in aller Welt gewidmeter» Leutwyler-Marsch, komponiert vom Dirigenten der Musikgesellschaft Leutwil, gespielt wurde. Wir freuen uns über die Ehre, einen eigenen Marsch zu haben, und werden nicht verfehlen, bei der nächsten Tagung besonders zu applaudieren.

Im Zusammenhang mit dem Vereinsabend, an welchem übrigens auch ein Vier-Akter «is Hager Rösli» zur Aufführung kam, haben wir erfahren, dass auch unser lieber Paul aus Aarwangen mitspielt und dass der Verein auch in gesellschaftlicher Hinsicht etwas tut. Eine begeisterte Leutwilerin hat die Reise der Musikgesellschaft über die Alpenpässe Col du Pillon und Col des Mosses beschrieben. Herzlichen Dank für den Beitrag!

Reise mit der Musikgesellschaft Leutwil

6. und 7. Juli 1974

Start in Leutwil mit dem Car von Knecht AG um 2 Uhr mittags. Die Fahrt ging durch die schöne Landschaft Hunzenschwil - Bern - Spiezwiler - Simmental - Saanen - Gstaad - Col du Pillon zum Parkplatz Lac Retau. Von dort ging's zu Fuss an Alpenrosenfeldern vorbei nach Isenau. Dort gab es ein gutes Mittagessen samt Dessert, das wir alle richtig genossen. Die Musikanten waren bester Laune und schmetterten ihre Weisen ins Alpenland hinaus; die Klänge lockten sogar die Kühe an.

Wir wanderten ein wenig hinaus, bis es Café complèt gab in Hülle und Fülle. Nach einem gemütlichen Beisammensein, wo es sogar zu einem Jass reichte, gingen wir dann langsam ins Huli.

Um 6 Uhr waren wir schon wieder auf Pikett. Nach einem währschaften «Zmorge» und mit einem musikalischen Abschiedsgruss stiegen wir ins Tal hinab zum Parkplatz. Nun ging die Fahrt weiter bis auf die Höhe des Col des Mosses, wo uns ein kräftiges Menü, sogar mit 2 Gängen, erwartete. Nach verschiedenen Aufnahmen als Andenken ging die Fahrt langsam dem Tal zu. In Aarwangen, wo wir Vater Paul heimbrachten, begrüsst uns zwei Trompeter vor dem Restaurant zum «Wilden Mann». Nach einem Zvieri ging's, nach herzlichem Abschied von Paul, zurück nach Leutwil, wo wir abends 8 Uhr eintrafen. Die Musik spielte noch ein Abschiedsständchen für diejenigen, die nun langsam heimwärtszogen. Die Reise wird uns allen in guter Erinnerung bleiben, und wir hoffen, dass bald wieder zu einer Reise gestartet werden kann. Dies wünscht 's Musik-Müeti und ihr Mannli

(Herr und Frau Iosef Leutwyler, Baden)

Im Dienste der Mitmenschen

Paul Stickel in Stäfa ist eine treue Seele. Wenn er in einer Zeitung einen Bericht über einen Leutwyler entdeckt, schickt er ihn mir gewissenhaft zu. Ich bin froh über solche Dienste und hoffe, das gute Beispiel werde nachgeahmt.

Der Schwester Ida Leutwyler wünschen auch wir vom Leutwyler-Komitee einen geruhsamen Lebensabend bei weiterhin guter Gesundheit.

Dieser Wunsch geht auch an Paul Stickel selbst, der sich zwar aus seiner Berufsarbeit zurückgezogen hat, aber noch rüstig und tätig ist.

Ida Leutwiler: 37 Jahre Gemeindegeschwester in Oetwil

ef. Vor kurzem hat Schwester Ida Leutwyler Oetwil am See verlassen und damit - und das nicht leichten Herzens - einen Lebensabschnitt von nicht Weniger als 37 Jahren im Dienst ihrer Mitmenschen beendet.

Ida Leutwyler wurde am 18. April 1906 als Bürgerin von Birrwil im aargauischen Zetzwil im Wynental geboren. Schon in jungen Jahren fasste sie den Entschluss, Diakonissin zu werden und ihr Leben den Leidenden zu widmen. Am 1. Oktober 1937 kam Schwester Ida nach Oetwil am See – dessen Bürgerrecht sie übrigens vor einem Jahr erhielt -, wo sie das Amt einer Gemeindegeschwester übernahm. Während ihres ganzen Oetwiler Aufenthalts wohnte sie im «Schlössli». Anfänglich arbeitete neben ihrer Tätigkeit als Gemeindegeschwester, auch bei der Betreuung der Psychischkranken mit. Dann aber wuchs die Einwohnerzahl im Dorf, und Schwester Ida war bald einmal voll ausgelastete Pflegerin in der Gemeinde.

Während all der Jahre hat sie ihre Pflichten zuverlässig und verschwiegen erfüllt; sie machte kein Aufheben von ihrem Einsatz, doch wer sie kennt, der weiss, dass ihr keine Arbeit zuviel war. Die Öffentlichkeit hörte nicht oft von der Gemeindegeschwester. Mit ihren Schützlingen indessen hatte sie einen engen Kontakt und sie war vor allem eine gute Kennerin des Dorfes. Für Schwester Ida bestanden die Häuser nicht nur aus Fassaden: Sie wusste

um die Menschen, die hinter diesen Fassaden wohnen, um ihre Freuden, aber auch um ihre Not, die zu lindern sie sich zum Lebensinhalt gemacht hatte. Unzählige sind es denn auch, die heute Schwester Ida für ihren selbstlosen Einsatz danken.

Doch auch die Gemeinde hat Schwester Ida nicht ohne Anerkennung aus dem Dienst entlassen: Der Gemeinderat lud sie zu einer Autofahrt ein, und der Musikverein «Harmonie» verabschiedete sich von ihr mit einem Ständchen. - Schwester Ida Leutwiler verbringt ihren Lebensabend im Diakonissen-Mutterhaus Sankt Chrischona in Bettingen, im nördlich Teil des Kantons Basel-Stadt.

Im Jahr 1937 kam sie nach Oetwil, 37 Jahre lang arbeitete sie in Oetwil, und sie wird Oetwil nicht vergessen, so wenig wie die Oetwilerinnen und Oetwiler sie vergessen werden.

(«Zürichsee-Zeitung», 1. 11. 1974)

Unsere Toten

Max berichtet mir am 12. Februar 1975:

In diesem Jahr sind schon drei Mitglieder der Leutwyler-Familie, alles gebürtige Lufpiger, zur grossen Armee abberufen worden.

Im Januar Marie Güntert-Leutwyler, geb. 9. Dezember 1901, verheiratet, in Watt-Regensdorf. Ihr Mann ist vor etwa 12 Jahren gestorben; die Ehe war kinderlos.

Am 2. Februar verstarb in Würenlos Adolph Leutwyler-Zopfi, geb. 3. November 1905, an einem Herzschlag. Adolph war am 1. Februar noch in Lufpig bei seinem Neffen in der Sägerei.

Am 8. Februar wurde Emil Leutwyler-Berner, geb. 1900, in Windisch bestattet. Emil starb kurz vor seinem 75. Geburtstag. Für ihn und seine Angehörigen war der Tod eine Erlösung nach einem bald einjährigen Leiden (gelähmt durch einen Tumor im Rücken). Der liebe Verstorbene war etwa 27 Jahre Kabelmonteur, machte auch interessante Arbeiten an der Weltausstellung in Brüssel 1958. Emil war immer ein lieber, zukommender Mensch.

Am 25. Januar 1975 wurde in Birrwil-See Max Leutwiler-Härrli, alt Wirt zur «Schiffpländli», im Alter von 70 Jahren beerdigt. Viele Leutwyler nahmen Anteil und gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite.

Leutwyler begegnen sich in Afrika

Am 1. August 1974 fand im Hotel «Chalet Suisse» in Bouskoura (Marokko) im Schosse der dortigen Schweizerkolonie eine Feier zur Erinnerung an den 683. Geburtstag der Eidgenossenschaft statt. In feierlichem Rahmen wickelte sich unter der Leitung des Schweizer Botschafters und im Beisein des Konsuls das Programm ab, nämlich:

- Vers 21 heures près d'un feu: cloches du pays

- Communication du message de Monsieur Ernst Brugger, président de la Confédération helvétique par S. E. l'Ambassadeur de Suisse à Rabat, Monsieur Jean Jacques de Tribolet

- Allocution de Monsieur Frédéric Salzmann, président du Comité d'organisation de la fête nationale suisse

- Cantique suisse – Hymne national marocain.

Das Programm im Hotel «Chalet Suisse», von Hermann Leutwiler, dem Sohn Oswalds in Uster, geleitet, entspricht bester eidgenössischer Tradition. Am Feste nahmen mehrere Leutwyler und Leutwiler aus der Schweiz teil. Die Redaktion der «Post» freut sich über den Kartengruss u. über den Zusammenhang in der Familie.

Eine Gratulation

Kurz bevor diese «Leutwyler-Post» in Druck geht, trifft eine Vermählungsanzeige ein, die mich besonders freut: Peter Leutwyler aus Reinach wird sich am 5. Juli 1975 in der Kirche von Leutwil mit Fräulein Ursula Siegrist verehelichen. Peter ist uns allen bekannt als treues Komiteemitglied. Wir erinnern uns auch, mit welchem Einsatz er an den Leutwyler-Familientagungen wirkte. Wir wünschen Glück und Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg!

P. P.
CH-5734 Reinach

Herrn
Peter Leutwyler
Adjunkt
Zihlstrasse 33
5734 R e i n a c h

Beste Luitwielers

Hier is dan weer een praatje uit Holland. Het is een hele tijd geleden, dat U iets van mij hoorde. Maar dat kwam door het 700jarig feest van het dorp Leutwil, hetwelk ik tot mijn spijt niet kon bijwonen.

De Laatste Luitwielerspost no 28 had niets van mijn verzonden copie aan Jakob Leutwyler uit Flawil op genomen. Het is mogelijk dat een en ander niet bij hem is aan gekomen, maar bij de post verloren is gegaan. Dat is wel jammer, want zij bevatte o/a het wel en wee van enkele Luitwielers, zoals het Huwelijk van Jaap en Marianne voltrokken in Vlissingen- de geboorte van een nieuwe wereldburgerres bij Leo en Anke in Rotterdam. Maar de eerste pasjes zullen zeker al genomen zijn. Dan verongelukte-het is al een tijd geleden, Christiaan Hans Luitwieler bij het beklimmen van de Alpen in Oost-Tirol, met dodelijke afloop- Nu ik toch zo bezig ben moet ook nog noemen, het overlijden van Jan. A. Luitwieler, gewoond hebbende in Hilleegersberg R-dam-noord. Dat de nabestaande sterkte en troost mag ontvangen die ze zo nodig hebben.

Nu dan geheel iets anders- Het derde weekend na onze vakantie in Oosterijk, ontmoeten wij Vader Paul bij Jozef en zijn Vrouw in Baden. Het was bij hen erg gezellig en een grote verassing voor ons, dat zij Vader Paul ook hadden uitgenodigd.

In Leutwil hebben wij gezamenlijk op Zondagmorgen het graf bezocht van Vader Paul's betreude Frau Frieda Leutwyler-Iordi, en dat alles onder stortregen. Vermeldenswaard is, dat Vader Paul's Frau tot dusver de enige is van de Familie Leutwyler, die in Leutwil haar laatste rust- plaats gevonden heeft.

Wat waren we blij, dat de kerk vlakbij was, daar zaten we gelukkig droog. En maakte wij de kerkdienst mee van die Zondagmorgen.

Het was een mooie dienst, met een grote plaats voor de preek en weinig liturgie. Wat opvalt is dat de onkerkelijkheid nog meer toegenomen is dan in Holland. Het gaat ons in het westen zo goed, dat we vaak menen, dat we God niet meer nodig hebben. We kunnen het zonder Hem wel klaren Met alles wat we meenemen tegenwoordig, aan ontspanning-cultuur-toerismeen wat niet al, is een uurtje voor de dienst van God met alle die in Hem geloven toch niet te veel. Om door de verkondiging van het Evangelie gesterkt en getroost te worden.

Al met al, is het altijd toch een belevenis rondom ons Heimatdorp «Luetwil» geweest te zijn.

Tot de volgende keer Uw, Gerard Luitwieler

Leutwyler-Komitee: Vater Paul Leutwyler,
4912 Aarwangen

Redaktionen

deutsch: Jakob Leutwyler, 9230 Flawil,
Landbergstrasse 80

französisch: Oswald Leutwyler, 8610 Uster,
Brunnenstrasse 22

englisch: H. A. Leutwyler, Postfach 148,
8047 Zürich

holländisch: Gerard Luitwieler, Schieweg 75a,
Rotterdam

Expedition: Otto Leutwiler, 5734 Reinach,
Sonnenbergstrasse 30

Aktuar: Walter Leutwiler, Oleanderstrasse 14,
8050 Zürich

Kassier: Walter Leutwyler, 8200 Schaffhausen,
Haselweg 4

Postcheckkonto: Leutwyler-Komitee, Walter Leutwyler, Schaffhausen, Postcheckkonto 82-4423

Weitere Komiteemitglieder:

Arthur Leutwiler, 5734 Reinach

Christoph-Felix Leutwyler, 8952 Schlieren

Ernst Leutwyler, 5242 Lupfig

Ernst Leutwyler, 5734 Reinach

Jakob Leutwyler, 8777 Diesbach GL

Jean-Daniel Leutwyler, 1049 Sullens

Max Leutwyler, 5242 Lupfig

Peter Leutwyler, 5734 Reinach

Paul Leutwyler, 5712 Beinwil am See

Walter Leutwyler, 4663 Aarburg

Auflage: 900 Exemplare

Druck: Lüthi + Co., Winterthur